

# Damit nirgends der Schuh drückt

**NILS UNTERWEGS:** Der Schuhmacher repariert überwiegend kaputte Schuhe – Aber er kann auch maßgenaue Schuhe selbst fertigen

VON BRIGITTE SCHMALENBERG

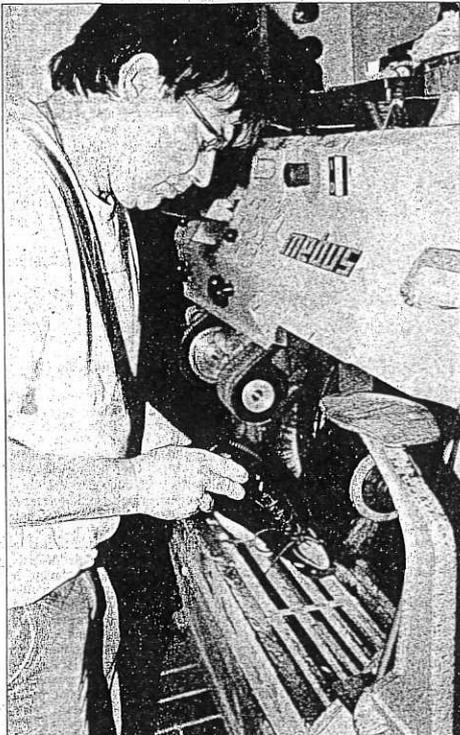
Eigentlich wollte ich heute mal auf den Sportplatz gehen. Schließlich soll man ja auch in den Ferien nicht einrostet. Aber dann hab ich Lotta getroffen, die nur einen Schuh anhatte und mir schimpfend entgegenstarrte. „So ein Pech!“ rief sie verärgert, erade eben bin ich über einen Stein gestolpert und dabei ist das Lederriemchen meiner Sandale gerissen. Hoffentlich kann der Schuster das gleich reparieren.“ Na, und weil ich noch nie in einer Schuhmacherwerkstatt war, und Lotta ein bisschen aufmuntern wollte, hab ich sie einfach begleitet.

Zum Glück war der Weg in die Landauer Trappengasse nicht weit. Dort nämlich hat Schuhmachermeister Thomas Bollinger ein kleines Geschäft mit noch kleinerer Werkstatt. Uff, ich hätte nicht gedacht, dass wir da alle rein passen! Aber Dominik Schäfer, der hier als Geselle arbeitet, ist rank und schlank und macht uns gerne ein bisschen Platz. „Na, gib mal her“, ermuntert er Lotta und schaut sich den Schuh-Schaden genau an. „Das lässt sich schnell reparieren“, stellt er fachmännisch fest, und beginnt gleich mit der Arbeit, indem er erst die Sohle von der Decksohle trennt und das Riemchen vorsichtig einschneidet. Nun müssen die Teile wieder zusammengeklebt und anschließend vernäht werden. Schon braucht Lotta nicht mehr zu humpeln!

Für jeden Fuß schafft der Schuhmacher ein eigenes Holzmodell: den Leisten.

Schuhreparaturen sind heutzutage die Hauptarbeit eines Schusters, dessen Beruf offiziell „Schuhmacher“ heißt. In dem Begriff steckt schon der Hinweis, dass er Schuhe vom Senkel bis zur Sohle auch komplett neu anfertigen kann. Dafür braucht er den berühmten Leisten, bei dem ein Schuster nach einem alten deutschen Sprichwort bekanntlich immer bleiben soll. Dieser Leisten ist ein „Holzmodell“, das genau nach dem Fußmaß des Auftraggebers angefertigt wird.

Kein Wunder, dass sehr handgemachte Maßschuhe sehr teuer sind und kaum noch verlangt werden. Viel häufiger kommt es vor, dass ein Schuhmacher ein fabrikgefertigtes Paar Schuhe verändert und dem Fuß des Kunden individuell anpasst. Denn es gibt viele Menschen mit kranken Füßen: Oft ist ein Bein kürzer als das andere und dieser Größenunterschied kann dadurch ausgeglichen werden, dass ein Schuh einen



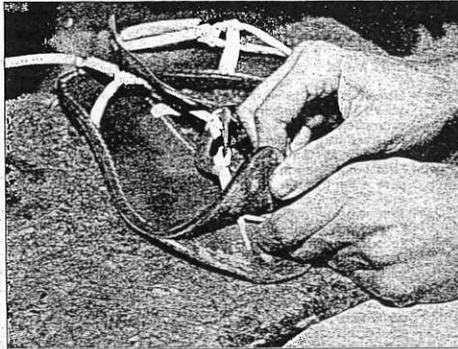
Die Schleifmaschine ist für den Schuster besonders wichtig. Sie hat auch Bürsten, mit denen das Leder wieder schön gewachst und glänzend gemacht werden kann.

höheren Absatz und eine verdickte Sohle bekommt. Vor allem Frauen leiden oft unter einem so genannten Schiefzehen, der sich quer über die anderen Zehen stellt und einen dicken Fußballen verursacht. Für sie wird der Vorderfuß des Schuhs verbreitert. Wer wiederum Sichelfüße hat und deshalb beim Gehen mit den Fußspitzen zu stark nach innen läuft, dem kann durch eine „Richtungsrolle“ geholfen werden, die ganz raffiniert und kaum sichtbar in die Schuhsohle eingearbeitet wird. Und gegen Senkfüße helfen Einlagen, die Schuhmachermeister Bollinger ebenfalls selbst herstellt. Bei orthopädischen Anfertigungen arbeitet er meist nach Vorgaben eines Rezeptes, das die Kunden

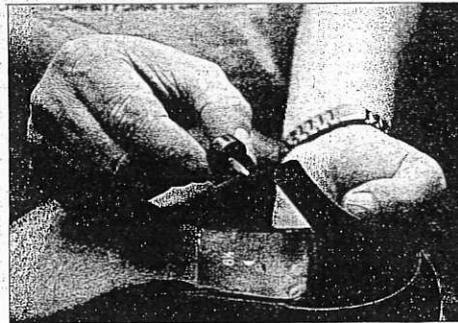
zuvor vom Arzt ausgestellt bekommen. Mit einem dreidimensionalen Scanner macht Thomas Bollinger dann ein Foto von den Fußsohlen des Patienten und wertet die Daten auf dem Computer aus.

Am besten geht es sich in gut eingelaufenen Schuhen mit Lederfußbett.

„Je älter man wird, um so schlechter werden die Füße“, weiß der erfahrene Schuster. Dann ist es besonders angenehm, wenn man „gut eingelaufene Schuhe“ tragen kann. Der Fuß formt sich in einem guten Lederschuh im Lauf der Zeit nämlich seinen eigenen Abdruck, also ein ganz



Sandalen haben dünne Riemen, die leicht reißen. Meist kann sie der Schuster schnell reparieren, indem er lose Teile mit Klebstoff fixiert und wieder annäht.



„Pennigabsätze“ für elegante Schuhe gehen leicht kaputt und müssen oft repariert werden. Ein kleiner Metallstift sorgt für festen Halt.

FOTOS (3): SCHMALENBERG

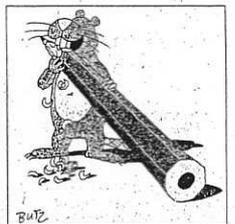
„persönliches Fußbett“. Je besser der Schuh allerdings innen eingetreten ist, umso stärker ist er außen abgelaufen: Der Absatz wird schieflig, die Sohle bekommt ein Loch und das Leder wertet sich ab und verliert die Farbe. All das kann ein Schuhmacher auch bei ganz alten Schuhen wieder „wie neu“ machen, sodass man sein gewohntes Fußbett behalten kann.

Neue Schuhsohlen werden meist aufgeklebt. Dazu muss man die Klebefläche sauber machen und das Material in einem „Aktiviergerät“ erwärmen. Dann wird die Sohle in einer starken Presse an den Schuh gedrückt und der überstehende Rand mit einem Messer abgeschnitten. Auch die starke Nähmaschine mit Fa-

den in allen Farben ist oft im Einsatz, um abgerissene Riemen oder lose Schmuckteile anzunähen oder auch mal eine Tasche oder einen Gürtel zu reparieren. Das wichtigste Werkzeug im Schneiderwerkstatt ist aber die Schleifmaschine, die all den Schuhen wieder den letzten Schliff gibt und das Leder mit einer schützenden Wachsschicht überbürstet.

Nachdem ich jetzt gelernt habe, wie bequem man in guten Lederschuhen laufen kann, finde ich es fast schade, dass ich solche Treter gar nicht brauche. Aber einen eigenen Fuß-, besser gesagt: Pfotenabdruck, kann ich mir ja auch machen – zumindest im Schlamm vor meinem Biberbau.

SCHON GEWUSST?



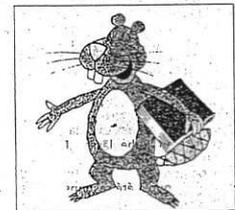
## NILS MEINT Liebe Kinder!

Nun ist es also soweit: Heute findet ihr auf meiner Seite zum letzten Mal die Auflösung des Kinderrätsels. Natürlich wird die Zeitungssseite künftig nicht weiß. Ich habe mir schon etwas ausgedacht: An die Stelle der Rätselaufklärung hier in dieser Spalte rückt ab kommender Woche mein ganz persönlicher Schmökerapp. Jede Woche werde ich euch dann ein Buch vorstellen, das ich selbst schon gelesen habe und von dem ich glaube, dass es euch auch gefallen könnte. Mama Naglinde sagt ja immer, wenn ich mich mal wieder stundenlang mit einem Buch verkrochen habe: „Nils, wenn du kein Biber geworden wärest, wärest du sicher als Leserratte auf die Welt gekommen!“

Liebe Grüße von eurem  
**Nils Nager**

## LACH DICH SCHLAPP!

Ein Skelett „spaziert“ seit Stunden durch die Straßen. Seine Fußknochen schmerzen es schon sehr. Da sieht es einen Leichenwagen vorbeifahren. Es winkt und ruft laut: „Hallo, Taxi!“



## KINDERRÄTSEL

### Lösung des Rätsels der Vorwoche: EISMANN

Er gehört einfach zum Sommer, wie der Schneemann zum Winter: der Eismann. Sobald es draußen warm wird, ist er mit seinem Transporter unterwegs, um in Wohngebieten, an Schwimmbädern und Badeseen, in der Nähe von Schulen und Spielplätzen sein Speiseeis zu verkaufen. Schon von weitem hört man ihn klingeln – mal mit einer einfachen Schelle in der Hand, mal mit einer elektrischen Klingel, die er sich in sein Gefährt eingebaut hat. Kaum hat er gehalten und die Tür seiner fahrbaren Verkaufsbox geöffnet, strömen auch schon die ersten Kunden herbei. Früher bezeichnete man allerdings nicht die mobilen Eisdienste mit diesem Begriff: Eismänner waren bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts Eismänner Lieferanten von Natureis, also einfachem gefrorenem Wasser. Das brauchte man, solange es noch keine elektrischen Kühlschränke gab, um in sogenannten Kühlkisten und Eisschränken Lebensmittel zu kühlen.

Auch an unserem letzten Kinderrätsel haben sich viele von euch beteiligt. Hier die Gewinner des vergangenen Quartals: Rico Badlion (Fischbach), Julia Kern (Ludwigshafen) und Ina Schäfer (Kaiserslautern), haben jeweils ein Buchpaket gewonnen. Es kommt in den nächsten Tagen per Post zu euch! (tst)

## SCHON GEWUSST?

### Der Maler zum Schuster:

„Bleib bei deinem Leisten!“ Schuhe gehören zu den ältesten Kleidungsstücken und so ist es kein Wunder, dass sich darum viele Sprichwörter ranken. Wenn man jemanden beispielsweise dazu ermahnen will, dass er sich nicht in Dinge einmischen soll, von denen er keine Ahnung hat, dann sagt man manchmal: „Schuster, bleib bei deinem Leisten.“

Der Erste, der diesen Satz gesagt haben soll, war wohl der berühmte Maler Apelles, der vor über 2000 Jahren in Griechenland lebte. Als er eines seiner meisterlichen Werke aus-



Ein Leisten ist ein Fußmodell aus Holz, mit dessen Hilfe der Schuh nach den genauen Maßen des Auftraggebers gefertigt werden kann. FOTO: TTG

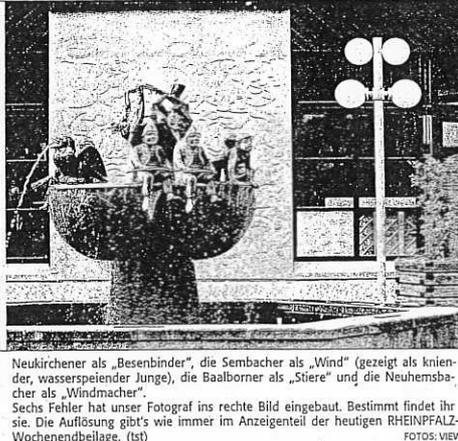
stellte, wurde er von einem Schuster darauf aufmerksam gemacht, dass bei einem Schuh auf dem Gemälde eine wichtige Öse fehle. Diesen fachmännischen Rat hat der Maler angenommen und sein Bild entsprechend verbessert. Jetzt aber wurde der Schuster übermütig und fing an, auch andere Dinge rein künstlerischer Art zu bemängeln. Da gebot ihm der Maler Einhalt indem er – na, ihr wisst schon – sagte: „Schuster, bleib bei deinem Leisten.“ (ttg)

## Schau genau



Einen Spitznamen hat fast jeder. Und oft geben sich auch die Bewohner benachbarter Orte gegenseitig Spitznamen. So auch in der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn. Dort kann man am Brunnen vor dem Verwaltungszentrum sehen, als was die Leute der einzelnen Gemeinden scherzhaft bezeichnet werden: Die Enkenbacher sind als „Kuckucke“, die Alsenborner als „Bajasse“ (also Spaßmacher, dargestellt als Seiltänzer), die Mehlinger als „Hohlwampe“, die

## Schau genau



Neukirchener als „Besenbinder“, die Sembacher als „Wind“ (zeigt als knien-der, wasserspeiender Junge), die Baalborner als „Stiere“ und die Neuhemsbacher als „Windmacher“. Sechs Fehler hat unser Fotograf ins rechte Bild eingebaut. Bestimmt findet ihr sie. Die Auflösung gibt's wie immer im Anzeigenteil der heutigen RHEINPFALZ-Weekendbeilage. (tst)

FOTOS: VIEW

# DIE RHEINPFALZ